

Hans-Rost-Preis 1989

Die DGS verleiht den Hans-Rost-Preis 1989 an die 'Arche' in München.

Die Arche' wurde vor 20 Jahren (1969) als erste spezialisierte Beratungsstelle für Suizidgefährdete in der Bundesrepublik gegründet. Auf dem Gebiet der Sekundär- und der Tertiärprävention hat diese Einrichtung Maßstäbe gesetzt und in vieler Hinsicht Schrittmacherdienste geleistet: Interdisziplinäre Kooperation von Anfang an, enge Zusammenarbeit mit Kliniken, stete Bereitschaft und rasche Verfügbarkeit von Gesprächsterminen, differenzierte therapeutische Strategien für Suizidgefährdete u.v.a.m. Dabei zeigte sich die Einrichtung fähig, neue Entwicklungen und Strömungen im psychotherapeutischen Sektor aufzugreifen und für ihr eigenes Klientel anzuwenden (z.B. Gruppenarbeit, Teestubenkontakte). Schließlich hat die Arche' auch Pionierarbeit hinsichtlich der Finanzierungsmodalitäten entsprechender Einrichtungen geleistet und sich schon sehr frühzeitig für eine öffentliche Verantwortung für die Sache der Suizidprävention eingesetzt.

Eine Besonderheit hebt die Arche' über das Niveau vieler anderer Beratungs- und Therapieeinrichtungen für Suizidgefährdete hinaus: In den gesamten 20 Jahren ihrer Existenz haben sowohl die Institution als auch ihre einzelnen Mitarbeiter kontinuierlich eine kritische Diskussion ihrer Arbeit mit Fachleuten gesucht und gefunden. So war die Arche' auf nahezu allen Veranstaltungen der DGS präsent. Sie hat - besonders in den ersten Jährten ihres Bestehens - zu eigenen wissenschaftlichen Veranstaltungen renommierte Wissenschaftler geladen. Immer wieder hat sich die Arche' auch wissenschaftlicher Kontrolle unterzogen, so zuletzt in dem umfangreichen Forschungsvorhaben von Prof. Möller und Mitarbeitern an der TU München.

Schließlich ist hervorzuheben, daß die Arche' wesentlich zur Information der Öffentlichkeit über die Suizidthematik und damit zur Enttabuisierung des Suizidproblems beigetragen hat. Die DGS verdankt ihre eigene Gründung ganz wesentlich auch den Aktivitäten der Arche'.

Für das Kuratorium zur Verleihung des Hans-Rost-Preises PD Dr. H. L. Wedler

**17. Jahrestagung der DGS
Dortmund 29.09. – 1.10.1989**

Presseerklärung

Die Zahl der jährlich in der Bundesrepublik Deutschland am Suizid verstorbenen Menschen ist bemerkenswert *konstant*. Geringfügige Schwankungen sind eher Folge von Ungenauigkeiten in der statistischen Erhebung, als das Abbild realer Veränderungen. Schon gar nicht dürfen solche Schwankungen - wie kürzlich wieder einmal versucht - mit aktuellen gesellschaftlichen Bewegungen oder der Politik einer bestimmten Regierung in Kausal- Zusammenhang gebracht werden.

Nach wie vor sterben *mehr Männer* am Suizid als Frauen. Verändert hat sich jedoch die Altersstruktur: seit Jahren zeigt sich ein eindeutiger Trend in Richtung auf *mehr Suizide alter Menschen* bei einem geringen Rückgang in den mittleren Jahrgängen. Hier scheint parallel zur Überalterung der Bevölkerung der BRD ein Problem zu erwachsen, dessen Ausmaß sich noch gar nicht abschätzen läßt.

Das bisher in der BRD aufgebaute Hilfsangebot für Suizidgefährdete erreicht gerade alte Menschen am wenigsten. Es ist eher auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten. Die DGS als Dachorganisation suizidpräventiver Einrichtungen und Initiativen ist bemüht, immer noch in starkem Maße vorhandene *Versorgungsdefizite* - insbesondere in den allgemeinen Krankenhäusern, in Altenheimen, in sozialen Brennpunkten der Großstädte - frühzeitig öffentlich zu benennen und auf quantitative und qualitative Verbesserungen zu drängen.

Dazu gehört vor allem ein *stärkeres Engagement der öffentlichen Hände*. Daß Suizidprävention bis heute überwiegend auf ehrenamtlicher Basis ohne ausreichende personelle und finanzielle Unterstützung geleistet wird, wird dem Ausmaß dieses gesellschaftlichen Problems in keiner Weise gerecht.

Es muß jedoch zugleich betont werden, daß Suizidprävention sich *nicht allein* auf professionelle Aktivitäten stützen darf. Jeder einzelne ist gefragt, wenn in seinem sozialen Umfeld - in der Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz - ein anderer in eine suizidale Krise gerät. Ohne das Engagement des Nächsten ist auch professionelle Hilfe häufig wirkungslos.

Das Spannungsfeld zwischen *individuell und professionell geleisteter Hilfe* -beide aufeinander angewiesen, gleichermaßen erforderlich und förderungsbedürftig - wird auf der diesjährigen Jahrestagung der DGS in Dortmund besonders hervorgehoben und thematisiert.

PD Dr. Wedler Vorsitzender der DGS

Bericht des 1. Vorsitzenden

1. Der Vorstand der DGS hat im vergangenen Jahr seine Bemühungen um Zusammenarbeit, auch auf internationaler Ebene, verstärkt. Dazu gehört insbesondere die Vorbereitung des 16. Kongresses der IASP gemeinsam mit der 19. Jahrestagung der DGS 1991 in Hamburg. Das Organisationskomitee in Hamburg hat bereits intensive vorbereitende Arbeit geleistet und befaßt sich z.Zt. mit der inhaltlichen Ausgestaltung des Kongresses. Ein wissenschaftliches Komitee konnte berufen werden.

Die intensivierte Zusammenarbeit mit der IASP findet ferner Ausdruck in der Wahl des 1. Vorsitzenden der DGS in den Vorstand der IASP (als Kassenwart). Wegen dieser Übernahme eines Vorstandsamtes habe ich den stellvertretenden Vorsitzenden der DGS Dr. Wolfersdorf gebeten, künftig die Funktion des nationalen Repräsentanten der BRD in der IASP gemeinsam mit Frau Balaszkeskul wahrzunehmen.

- 2. Die DGS ist nunmehr als eingetragener Verein registriert. Erforderlich war dafür eine redaktionelle Änderung der vor einem Jahr in überarbeiteter Form beschlossenen Satzung dahingehend, daß der 1. Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und der Geschäftsführer jeweils zu zweit berechtigt sind, die DGS zu vertreten (6,3). Um die Gemeinnützigkeit zu wahren, ist leider eine erneute Satzungsänderung erforderlich, und zwar den 8,4 und 8,6 betreffend. Das Vereinsrecht wurde nämlich dahingehend geändert, daß bei Auflösung des Vereins geleistete Bareinzahlungen und Sachleistungen an die Mitglieder nicht mehr zurückerstattet werden dürfen.

3. Das Vorschlagsverfahren für den Stengel-Award und den Hans- Rost-Preis wird nochmals erläutert. Interessante Beiträge zum Thema Suizid können in der Zeitschrift "Psychiatrie und Dialog" der Firma ORGANON publiziert werden.

4. Die IASP-Tagung in Brüssel brachte einige interessante neue Aspekte, über die berichtet wird. Frau Freytag hat darüber hinaus eine Tagung der amerikanischen Gesellschaft für Suizidprävention besucht und zahlreiche Anregungen zur organisatorischen Gestaltung solcher Tagungen mitgebracht.

5. Beschlossen wurde in Brüssel eine engere Zusammenarbeit der Zeitschrift "Suizidprophylaxe" mit der Zeitschrift "Crisis".

6. Die Publikation der Ergebnisse der Hildesheimer DGS-Tagung steht unmittelbar bevor. Auf die Inhalte der nächsten Reinsburger Frühjahrstagung wird hingewiesen.

7. Die Erfassung der antisuizidalen Aktivitäten in der Bundesrepublik macht große Fortschritte, erweist sich jedoch als ein sehr kraft- und zeitaufwendiges Unternehmen. Es ist geplant, Standards für suizidprophylaktische Einrichtungen analog zu amerikanischem Muster zu entwickeln.

8. Die Auseinandersetzung der DGS mit dem Problem der aktiven Euthanasie ist leider noch nicht fortgeschritten. Die Bitte an einige prominente Mitglieder um schriftliche Beiträge für die "Suizidprophylaxe" wurde nur teilweise befolgt. Ein abschließender Gedankenaustausch einiger Vorstandsmitglieder zu diesem Thema soll das geplante Themenheft beschließen. Die Publikation ist für die nächste Zeit vorgesehen.

9. Die Anregung eines Teilnehmers der Regensburger DGS-Tagung, das Thema antisuizidaler Architektur mit in den Aufgabenkreis der DGS einzubeziehen, hat bisher noch kein weiterreichendes Echo gefunden.

10. Die in der "Suizidprophylaxe" erschienene kritische Bemerkung einer Teilnehmerin über die Abhaltung einer ärztlichen Fortbildungsveranstaltung im Rahmen der DGS-Tagung wird von anderen anwesenden DGS-Mitgliedern geteilt. Mitglieder des Vorstands und Dr. Welz erläutern, daß diese Veranstaltung zur Finanzierung der Tagung wichtig war und daß damit eine Sonderstellung von Ärzten innerhalb der DGS nicht beabsichtigt war. Sowohl das Zahlenverhältnis der Berufsgruppen innerhalb der DGS, als auch das langjährige Engagement altgedienter Vorstandsmitglieder für eine Integration der verschiedenen Berufsgruppen im Rahmen der suizidpräventiven Arbeit sprechen gegen die Mutmaßung der Privilegierung eines Berufsstandes.

11. Es wird daran erinnert, im Rahmen von DGS-Tagungen auf die Begleichung offenstehender Rechnungen für persönlichen Verzehr zu achten, damit die Vereinskasse nicht dadurch belastet wird.

PD Dr. Wedler 1. Vorsitzender

PROTOKOLL
 DER ORDENTLICHEN MITGLIEDERVERSAMMLUNG
 DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SUIZIDPRÄVENTION - HILFE IN LEBENSKRISEN
 E.V.

in Dortmund am 29.09.1989 ab 20 Uhr 30

Tagesordnung

1. Bericht des 1. Vorsitzenden
2. Bericht des Geschäftsführers
3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Neue Mitglieder / Neue Aktivitäten
5. Problemthema "Aktive Sterbehilfe"
6. Tagungsvorschau
7. Vorbereitung des 16. IASP-Kongresses 1991 in Hamburg
8. Verschiedenes

Anwesend waren 55 Mitglieder. Das letzte Protokoll wurde genehmigt.

zu TOP 1: der Bericht des ersten Vorsitzenden wird beigefügt.

zu TOP 2: Dr. Heinrich stellt Frau von Neubeck, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, vor, die an der DGS-Tagung teilnimmt. Er gibt die derzeitige Anzahl der Mitglieder bekannt: 81 Vereine und Institutionen 7 nichtzahlende Mitglieder 38 ausländische Institutionen mit (meist nichtzahlenden) Mitgliedern 339 zahlende Mitglieder

Die vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Suizidzahlen für 1988 (3446 = 10,8 pro 100tsd Frauen, 7369 = 25,0 pro 100tsd Männer und eine Gesamtrate von 17,6) bedürfen dringend der Interpretation, da nach Untersuchungen in Berlin damit gerechnet werden muß, daß die Zahl der Todesfälle unbekannter Ursache im gleichen Zeitraum gestiegen ist. Sonst läge die Suizidrate so niedrig wie seit 1952 nicht mehr; mit einem Höhepunkt von 22,7 im Jahre 1977. - Eine Pressemitteilung über die Situation in Baden- W. zugunsten der AKL hatte ein lebhaftes Interesse bei den Medien über das Land hinaus gefunden. - Bei einer internationalen Tagung in Szeged/Ungarn konnte Dr. Heinrich über die Situation der Suizidprävention in der BRD sprechen. - Die nächste Auflage des ersten Sonderheftes und das Mitgliederverzeichnis werden jetzt in Druck gehen.

zu TOP 3: Frau Bauermeister legt den beigefügten Kassenbericht vor. Die Kassenprüfung durch Frau Prigge und Dr. Wächtler fiel sehr positiv aus.

zu TOP 4: erstmals haben sich selbst neue Mitglieder bei der Versammlung selbst vorgestellt. Herrn Kolbinger, Soz.arb. bei der Bundeswehr, wurde solidarische Hilfe der DGS zugesagt. Vorgestellt haben sich auch: der AK Suizidprophylaxe und Nachsorge junger Menschen in Hannover; die Michael-Franke- Stiftung (Beratung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen) in Bonn und der AKL Karlsruhe.

zu TOPS: zur "aktiven Sterbehilfe" und dem Verhältnis der DGS zur DGHS wurde bereits bei TOP 1 berichtet und diskutiert.

zu TOP 6: wurde ausführlich berichtet über
 eine Tagung der Polizei in Mühlheim
 17.-19.11.89 20 Jahre "Die Arche" in München-Tutzing
 26.-28.04.90 Frühjahrstagung Reisenburg: WHO
 14.-16.09.90 DGS-Jahrestagung in Ravensburg-Weissenau
 03.-06.10.90 3. europ. Symposion in Bologna/Italien
 01.-05.09.91 DGS-Jahrestagung und IASP-Kongreß in Hamburg

zu TOP 7: Es wird ausführlich über die bereits intensiven Vorbereitungen und die Zusammensetzungen des Komitees des IASP- Kongresses berichtet.

Stuttgart, den 21.10.89

Dr. M. Heinrich

**Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention
Jahresbilanz 1988**

	DM	DM		
Kontostand per 31.12.87				
Postscheck	1.784,—			
Bank 81312.170.00	7.335,66 01		2.519,05	11.639,25
Einnahmen				
Mitgliedsbeiträge	6.954, 50			
Abonnement Suicidprophylaxe + Einzelverkauf	2.626,—•			
Spenden	3.080,—			
Standgeld für Jahrestagung	2.622,—			
Spende für Preisverleihung	10.000,—			
Spenden für Jarestagung	700,—			
Rücküberweisung Finanzamt	103,—			
Zinsen	190,98			
Tagungseinnahmen Reisenburg	730—•	27.006,48		
Ausgaben				
Druckkosten Suicidprophylaxe	4.987,—			
Berufsgenossenschaft	48,54			
Bürounkosten	1.372,89			
Büromiete	2.250,—			
Finanzamt	41,74			
Gehälter	4.368,—			
An Handkase	400,—			
eigene Mitgliedschaft	75, 47			
Kuratoriumssitzung	1.997, 90			
Preisverleihung	10.000,—			
Jahrestagung Regensburg	3.322,—			
Reisekosten Vorstand	1.570, 90			
Kontogebühren Postscheck	32, 97			
Bank	93,47	4,82		
Vereinseintragung			30.565,70	
Kontostand per 31.12.88				
Postscheck	937,06			
Bank 81312.170.00	3.750,71 01	3.392,26		
	38.645,73	• 38.645,73		
Vereinsvermögen	DM 8.080, 03			
zweckgebundene Spenden	DM 5.390,16			
frei verfügbar	DM 2.689,87			